

„FuB“ bedeutet für mich: das Leben in all seinen Facetten ermöglichen und miteinander gestalten...

(Worte eines FuB-Mitarbeiters, 2016)

Konzeption der Abteilung Förderung und Betreuung der Diakonischen Leipziger gGmbH - Diakonie am Thonberg [Stand: 04/2018]

1 Leitgedanke

Der Förder- und Betreuungsbereich der Diakonischen Leipziger gGmbH (in der nachfolgenden Konzeption „FuB“ genannt) will für Menschen mit besonders hohem Unterstützungsbedarf die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft gewährleisten und gleichzeitig ein Ort des Lernens und des Erfahrens sein. Das Zusammenleben und Zusammensein im FuB ist geprägt vom christlichen Menschenbild und bietet einen Platz, an dem Menschen in all ihren Facetten so sein können, wie sie sind und auch so angenommen und akzeptiert werden.

Dabei werden die FuB-Teilnehmer*innen als erwachsene Menschen mit individueller Geschichte, ihren Wünschen und persönlichen Zielen akzeptiert. Wir wollen den geeigneten Rahmen zur Entwicklung der Persönlichkeit und der größtmöglichen Unabhängigkeit bieten.

Die UN-Behindertenrechtskonvention - „**Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen**“ (**Convention on the Rights of Persons with Disabilities – CRPD**) aus dem Jahr 2008 fordert Inklusion, also die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben. Inklusion ist ein Menschenrecht. Dazu gehört u.a. das Abschaffen von Barrieren, die den Zugang zum gesellschaftlichen Leben verhindern oder erschweren. Weiterhin ist ein wichtiger Bestandteil der Inklusion, ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Und darin sehen wir eine der wichtigsten Aufgaben des FuB's:

...das größtmögliche Maß an Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit zu ermöglichen und dieses durch gezielte Angebote zu fördern.

Wir sind uns durchaus im Klaren, dass der FuB an sich keine inklusive Teilhabemöglichkeit darstellt. Wir sehen uns in der Rolle des Vermittlers bzw. als Schnittstelle zu anderen gesellschaftlichen Bereichen, ermöglichen verschiedene Teilhabeformen (GFZK-Projekt, Praktika im AB und BBB, Beratung bzgl. Persönl. Budget) und unterstützen die Teilnehmer*innen bei der Nutzung dieser Angebote.

Die Konzeption des Förder- und Betreuungsbereiches der Diakonischen Leipziger gGmbH orientiert sich an der Handreichung für Förder- und Betreuungsbereiche unter dem verlängerten Dach der Werkstatt im Diakonischen Werk Sachsen aus dem Jahr 2010.

2 Ziele unserer Arbeit

Unser wichtigstes Anliegen ist gemeinsam mit unseren FuB-Teilnehmerinnen die größtmögliche Selbstständigkeit in deren Lebensführung zu erlangen sowie ihnen das höchste Maß an Selbstbestimmung zu ermöglichen.

Der gesetzliche Auftrag für unsere Arbeit ist die Ermöglichung der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft. Wir möchten Menschen mit schweren Behinderungen und daraus resultierenden enormen Einschränkungen zur selbstbestimmten Lebensführung, einen Raum geben, sich am gesellschaftlichen Leben zu beteiligen und sich als Teil der Gesellschaft wahrzunehmen.

Wir möchten mit unserem Angebot im Sinne des Normalisierungsprinzips eine ganz „normale“ Tagesstruktur ermöglichen. Inhalt des Normalisierungsprinzips ist die räumliche Trennung verschiedener Lebenswelten, z.B. Wohnen, Arbeit, Beschäftigung, Freizeit.

Im Rahmen dieser Tagesstruktur sollen die FuB-Teilnehmer*innen sinnhafte Tätigkeiten ausführen. Sie erhalten die Möglichkeit, an ihre Fähigkeiten angepasste Förder- und Beschäftigungsangebote durchzuführen und sich somit „aktiv und tätig“ zu erleben. Dazu gehören u.a. Arbeitsförderangebote. Es ist unser erklärtes Ziel, FuB-Teilnehmer*innen, die dazu in der Lage sind, an produktive Tätigkeiten heranzuführen. Das verdeutlicht ihnen ihren Anteil an der sogenannten Wertschöpfungskette, weiterhin wird damit langfristig ein Wechsel in den Werkstattbereich angebahnt, wenn dieser möglich und gewünscht ist. Für Teilnehmer*innen, die dazu nicht oder kaum in der Lage sind, wollen wir Möglichkeiten der Betätigung schaffen, die für sie sinnstiftend sind und auch den ausgeglichenen Wechsel zwischen Aktivität und Ruhephasen ermöglichen.

Weitere wichtige Ziele unserer gemeinsamen Arbeit mit den FuB-Teilnehmer*innen sind der Erhalt und die Weiterentwicklung erworbenen Wissens sowie das Ausschöpfen ihrer Potenziale. Und manchmal entdecken wir auch ein verborgenes Talent...

Wir möchten gemeinsam mit unseren FuB-Teilnehmer*innen erreichen, dass sie sich im FuB wohlfühlen und sie mit den Möglichkeiten zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zufrieden sind. Aber wir wollen auch Impulse zur Weiterentwicklung oder Neuentdeckung von Teilhabemöglichkeiten geben.

3 Methoden unserer Arbeit

Unsere wichtigste Methode ist das gezielte **Beobachten**. Unsere Beobachtungen sind dann die Grundlage zur Erstellung eines individuellen Förderplans.

Für jeden FuB- Teilnehmer wird mindestens alle 2 Jahre ein neuer **individueller Förderplan** erstellt. Darin sind 2-3 konkrete Ziele und die Umsetzungsmethoden beschrieben.

Parallel dazu werden im gleichen Rhythmus **Entwicklungsberichte** erstellt, die die vorangegangene Förderarbeit und auch die Entwicklungsprozesse der FuB – Teilnehmer*innen beschreiben.

In jeder Gruppe wird wöchentlich ein **Wochenplan** aufgestellt, auf dem alle Angebote für jeden einzelnen Teilnehmer für die Woche geplant werden.

Die Angebote werden regelmäßig dokumentiert. Diese **Dokumentation** gilt wiederum als Grundlage für die Entwicklungsberichte.

Unsere Förderangebote werden als **Einzel- oder Gruppenangebote** durchgeführt.

Förderangebote werden den Fähigkeiten der Teilnehmer*innen entsprechend gestaltet. Dabei achten wir darauf, Über- und auch Unterforderung zu vermeiden. Es werden ausreichend Pausen und Entspannungsphasen gewährleistet.

Unseren Umgang und somit auch die Förderangebote gestalten wir als Begegnungen auf Augenhöhe. Unser Umgang miteinander ist wertschätzend und von Respekt und Akzeptanz geprägt.

Dazu gehört auch die Akzeptanz besonderer Verhaltensweisen. Wir begreifen sie als Teil einer einzigartigen Persönlichkeit und als Ausdrucksweise, sich mitzuteilen.

Weiterer Schwerpunkt unserer methodischen Ansätze ist das Nutzen **individuell angepasster Kommunikationsarten**. Wir nutzen u.a. Teile des TEACCH – Ansatzes, nutzen Symbolkarten, einen Big Mac Step-by-Step-Taster sowie die elektronischen Hilfsmittel unserer Klient*innen. Auch der somatische Dialog ist oft ein geeigneter Kommunikationsweg.

Kommunikation ist ein menschliches Grundbedürfnis. Gelingende Kommunikation ist die Voraussetzung für das Zusammenleben und Interagieren. Menschen, die sehr stark in ihrer Fähigkeit eingeschränkt sind, verbal verständlich ihre Wünsche und Eindrücke zu äußern, brauchen lebensnotwendig andere Wege und Kanäle der Verständigung.

Darum ist das Erkennen, Ermöglichen und Trainieren verschiedener und für die

FuB-Teilnehmer*innen individuell angepasster Kommunikationswege existenziell und schlussfolgernd eine unserer Hauptaufgaben. Die Anbahnung und Förderung der Kommunikationsfähigkeit spielt in allen Förderangeboten übergeordnet eine tragende Rolle.

Es besteht ein regelmäßiger Informationsaustausch mit den Eltern, Mitarbeiter*innen von Wohneinrichtungen und persönlichen Assistent*innen unserer FuB-Teilnehmer*innen. Eine gute Zusammenarbeit ist wichtig, um eine optimale ganzheitliche und gesundheitliche Entwicklung anzubahnen.

Das Team des FuB reflektiert und bespricht seine Tätigkeit regelmäßig in Supervisionen, Fallbesprechungen und Dienstberatungen.

Jährlich werden Weiterbildungsangebote genutzt.

4 Inhalte der Angebote im Förder- und Betreuungsbereich

In diesem Abschnitt wird ein großer Teil aller Förderangebote, die im FuB geplant und durchgeführt werden können genannt. Die Aufzählung ist nicht vollständig. Viele Angebote kommen auf Grund individueller Bedürfnisse der FuB-Teilnehmer und auch der jeweiligen Qualifikation der Mitarbeiter*innen zusätzlich zustande.

Alltagspraktische Angebote

-Förderung folgender Fertigkeiten:

An- und Auskleiden

Zubereitung von Mahlzeiten

Einnahme von Mahlzeiten

Einkauf von Lebensmitteln

Tisch decken und abräumen
Geschirrspüler ein- und ausräumen
Handtuchwechsel
Wäschesachen (Bestückung der Waschmaschine, Aufhängen und Abnehmen der Wäsche)
Orientierung im Umfeld
Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel

Kreative Angebote

-Gestaltungsarbeiten mit Papier, Farben, Peddigrohr, Holz, Perlen und vielen anderen Materialien
-Seidenmalerei, Serviettentechnik
-Erstellen von Fotokollagen und Karten zu verschiedenen Anlässen
-Arbeiten mit Holz

Musikalische Angebote

-gemeinsames Musizieren und Singen
-Nutzen von Orffschen Instrumenten und Trommeln

Bewegungsangebote

-Spaziergänge
-Sportangebote
-Mobilisierung im gesamten Tagesverlauf

Kognitive Angebote

-Gedächtnistraining
-Üben von Lesen, Schreiben, Rechnen
-Nutzung von PC, Tablet mit unterschiedlichen Programmen
-Recherche im Internet zu verschiedenen Sachthemen

Wahrnehmungsangebote

-Angebot von Erfahrungen in allen Wahrnehmungsbereichen
(auditive, visuelle, taktil-kinästhetische, olfaktorische, gustatorische Wahrnehmungsangebote)
-Massagen
-Aufenthalt im Snoezelenraum
-Angebote aus dem Bereich der basalen Stimulation
-Entspannungsangebote
-Angebote aus dem Bereich der Sensomotorik
-Erleben und Wahrnehmen des ganzen Körpers und seinen Grenzen

Arbeitsförderungsangebote

-Arbeitsangebote aus den Arbeitsbereichen Metall und Montage/Verpackung:
z.B. Montage von Hammerkopfschrauben, Kuvertieren von Karten, Arbeit am Zählbrett
-Schreddern / Aktenvernichtung
-an Arbeitstätigkeiten angelehnte Übungsaufgaben
-Praktika im BBB und AB

Kulturelle Angebote

-Besuche kultureller Veranstaltungen
-Besuche in Museen und öffentlichen Gebäuden /Einrichtungen
-Zoobesuche
-Feste im FuB: Geburtstage, Erntedank, Fasching, Weihnachtsfeier, Osterfrühstück

Förderung der Kommunikationsfähigkeit

-Förderung der sprachlichen Fähigkeit im Verlauf der Tagesstruktur:
Unterhaltungen über Erlebtes u.Ä.
Anbahnung von Situationen, in denen gesprochen wird
Motivation zum Einsatz der sprachlichen Fähigkeiten
-Üben und Anwenden nonverbaler Ausdrucksformen (Mimik, Gestik, Gebärden)
-Nutzung von Angeboten aus dem Bereich der unterstützten Kommunikation:
z.B. Verwendung von Symbolkarten, Anwendung des TEACCH-Konzeptes,
Talkertraining, Nutzung von Buchstabentafeln, Nutzung des PC's und Tablets

Hauswirtschaftliche Angebote

- Zubereiten von Speisen (z.B. Salate, Nudelgerichte u.ä.)
- Kuchen backen
- Marmelade kochen
- Reinigungstätigkeiten: Fenster putzen, Auskehren des Gruppenraumes, Staub saugen

Morgenkreise und Andachten

- montags, mittwochs und freitags Gestaltung eines gemeinsamen Morgenkreises im FuB
- Andachten an den verschiedenen Festtagen des Kirchenjahres (Advent, Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, St. Martin, Ewigkeitssonntag)
- Rückblick auf Jahreshöhepunkte (z.B. Gruppenfahrten)
- Einbringen von Themen durch FuB-Teilnehmer*innen
- Darstellung von religiösen und Sachthemen

Persönlichkeitsförderung

- Schaffung von Möglichkeiten für FuB-Teilnehmer*innen, herauszufinden, was man mag und was man nicht mag (wir machen unterschiedliche Angebote in verschiedenen Lebensbereichen, die FuB-Teilnehmer*innen sollen/können auswählen) → z.B. Auswahl von Lebensmitteln beim Gruppeneinkauf
- Erweiterung der Handlungskompetenz (besonders bei der Selbstversorgung aber auch in anderen Bereichen, z.B. kreative Tätigkeit)
- Aufzeigen von Möglichkeiten, wie man eigene Bedürfnisse angemessen umsetzen kann
- Begleitung in schwierigen Lebenssituationen
- regelmäßige Gespräche mit den FuB-Teilnehmer*innen entsprechend ihrer Bedürfnisse
- Förderung des Sozialverhaltens
 - Auseinandersetzen mit folgenden Fragen:
 - Welche Verhaltensweisen sind angemessen?
 - Wie gehe ich mit Konflikten um?
 - Wie kann ich Frust/Aggression abbauen?
 - Wie gehe ich mit meinen Gefühlen um?

5 Personenkreis

Nach § 136 Abs. 3 SGB IX sollen Menschen mit Behinderung, die die Voraussetzung für eine Beschäftigung in einer Werkstatt (WfbM) nicht erfüllen, in Gruppen betreut und gefördert werden, die einer WfbM angegliedert sind.

Somit zählen zum Personenkreis der FuB-Teilnehmer*innen Menschen mit:

- hohem Assistenzbedarf bei der Selbstversorgung
- großem Unterstützungsbedarf bei der Körperpflege
- geistiger Behinderung
- Körperbehinderung
- Mehrfachbehinderungen
- Autismusspektrumstörung
- Beeinträchtigungen der Sinnesorgane
- selbstverletzenden Verhaltensweisen
- besonders schwierigen und herausfordernden Verhaltensweisen
- erworbenen Hirnverletzungen

Der überwiegende Teil der FuB-Teilnehmer*innen weist mehrere der genannten Diagnosen oder Bedarfe auf.

Auf Grund der unterschiedlichen Behinderungsbilder beziehungsweise der Kombination mehrerer Behinderungsarten ist im Einzelfall zu prüfen, ob und wann eine Aufnahme realisiert werden kann.

Wir können keine Menschen aufnehmen, die ausschließlich der Einzelbetreuung bedürfen, oder sich selbst und andere durch ihr Verhalten dauerhaft gefährden.

6 Personelle Besetzung und Organisation im Förder- und Betreuungsbereich

Die Betreuungsschlüssel liegt durchschnittlich bei 3:1, in Abhängigkeit der Leistungsvereinbarung mit dem Kommunalen Sozialverband Sachsen und anderer Kostenträger.

Im Förder- und Betreuungsbereich arbeiten Heilerziehungspfleger*innen, Ergotherapeut*innen, Sozialpädagog*innen, Heilpädagog*innen und Mitarbeiter*innen mit einer sonderpädagogischen Zusatzausbildung. Zur Unterstützung des Teams können Teilnehmer*innen im Bundesfreiwilligendienst oder im Freiwilligen Sozialen Jahr hinzukommen.

Der Förderbereich besitzt eine Abteilungsleitung.

In den 4 Gruppen betreuen jeweils 2 Gruppenleiter*innen 6-7 Teilnehmer*innen.

Im Förderbereich können die Teilnehmer*innen auf der Basis von ärztlichen Verordnungen Physio- und Ergotherapie sowie Logopädie in Anspruch nehmen. Dazu kommen externe Therapeut*innen in unsere Einrichtung.

Wir haben Kontakt zu anderen Förder- und Betreuungsbereichen und arbeiten in überregionalen Arbeitskreisen mit.

Uns ist es ein großes Anliegen, einen guten Kontakt zum Arbeitsbereich der Werkstatt zu pflegen. Gemeinsame Feste oder das übergreifende Nutzen von Räumlichkeiten sowie Praktika und gemeinsame Projekte (z.B. Schneckenpost, Reha – Sport) schaffen Berührungspunkte, die sehr wichtig sind und den FuB als Bestandteil der DaT für alle verdeutlicht.

7 Anhang

Im Zuge der Überarbeitung der FuB-Konzeption verfassten einige FuB – Teilnehmer*innen ihre Erwartungen an den FuB und die Bedeutung, die dieses Angebot, für Sie hat.

Uns ist wichtig, dass auch diese Ideen und Ausführungen in unsere Konzeption einfließen und hier explizit genannt werden.

1. Was bedeutet FuB für Dich?

... FuB bedeutet Arbeit für mich, welche mir Freude bereitet und wo ich gern hingeh.

...das ist schön dass ich mir im F.u.B. so viel Zeit nehmen kann zum Essen usw.

Die Morgenkreise sind mir auch wichtig, so kommen wir alle zusammen.

Das Beste ist, dass hier alle so freundlich sind zur mir und mit mir immer ein paar Wörter reden.

...der Hauptpunkt ist, wir leben hier wie in einer Großfamilie zusammen. Mir ist extrem der Zusammenhalt und der Faktor des Wohlfühlens wichtig. Aber auch zum Freundschaftenknüpfen ist der FuB ein schöner Laden.

...laut.

...FuB bedeutet für mich Abwechslung, und ich bin gerne hier.

...kein Arbeitsstress, nicht stundenlang vorm PC sitzen.

2. Was erwartest Du vom FuB?

... gruppenübergreifende Angebote, mehr Spaziergänge, mehr Einzelförderung.

...vom FuB erwarte ich nichts.

...Experimente.

...dass ich Computerfortschritte mache und auch mich persönlich weiterbilde im großen Gebiet der Computerwelt. Außerdem erwarte ich vom FuB Freundlichkeit, Lachen und das große Thema: Spaß, Humor usw.

...kognitive Förderung und Forderung

... ich erwarte vom FuB zukünftig einen Gruppenwechsel, mehr Gruppenausflüge und anstehende Botengänge weiterhin zu übernehmen. Sonst bin ich rundherum zufrieden.

...dass meine Kopfschmerzen nicht wieder so stark werden, wie im Arbeitsbereich (was aber momentan nicht wirklich danach aussieht)